

Computer – IT-Dienstleister profitiert von coronabedingtem Digitalisierungsschub und Nachfrage nach Cybersicherheit

Metzinger NDS geht gestärkt durch globale Krisen

VON ULRICH HÄRING

METZINGEN. Vor mittlerweile fünf Jahren hat die NDS Netzwerksysteme GmbH ihren Firmensitz nach Metzingen verlegt. Grund für den Umzug sei gewesen, dass der ursprüngliche Firmensitz in Sindelfingen nicht mehr erweiterbar gewesen sei, sagt Jochen Fischer, der geschäftsführende Gesellschafter von NDS. »Wir waren praktisch eingeklemmt zwischen lauter Immobilien der Daimler AG«, sagt Fischer, der das Familienunternehmen in zweiter Generation führt. Sein Vater Friedrich gründete den IT-Dienstleister vor 30 Jahren eigentlich als Ergänzung zum Familienbetrieb Fischer Elektrotechnik, der heute von Jochens Schwester Simone geführt wird. Heute ist NDS unter anderem in den Bereichen Datenspeicherung, Datensicherung und Schutz vor Cyberangriffen tätig.

Seit dem Umzug nach Metzingen haben sich die Geschäfte von NDS glänzend entwickelt. Der Umsatz wuchs von 7,55 Millionen Euro im Jahr 2018 auf 12 Millionen Euro 2021. Mit einem Wachstum von 14 Prozent von 2020 auf 2021 lag NDS deutlich über dem Markt, der lediglich um 6 Prozent zulegte. Das Unternehmen beschäftigt 80 Mitarbeiter, davon 70 am Hauptsitz in Metzingen. Weitere Standorte mit Rechenzentren gibt es in Leinfelden und Sindelfingen. Zum Gewinn macht das Unternehmen keine

Angaben. Laut neuesten Informationen aus dem Bundesanzeiger ging der Jahresüberschuss jedoch von 495 000 Euro 2019 auf 183 000 im Jahr 2020 zurück.

»Das lässt sich damit erklären, dass am Anfang der Corona-Pandemie viele Unternehmen Investitionen verschoben haben«, sagt Fischer auf Nachfrage. Das Jahr 2021 sei dafür dann sehr erfolgreich gewesen. Überhaupt scheuten viele kleine und mittelständische Unternehmen große Investitionen in die eigene IT-Infrastruktur. »Vielen ist es lieber, die notwen-

dige Hardware zu mieten und von einem externen Dienstleister managen zu lassen«, erklärt Fischer. Dies komme der NDS zugute, deren Hauptaugenmerk auf dem Bereich Dienstleistung liege. 60 Prozent des Umsatzes werden damit generiert, 20 Prozent mit der Betreuung gemieteter Hardware und 20 Prozent mit dem Handel mit Hardware.

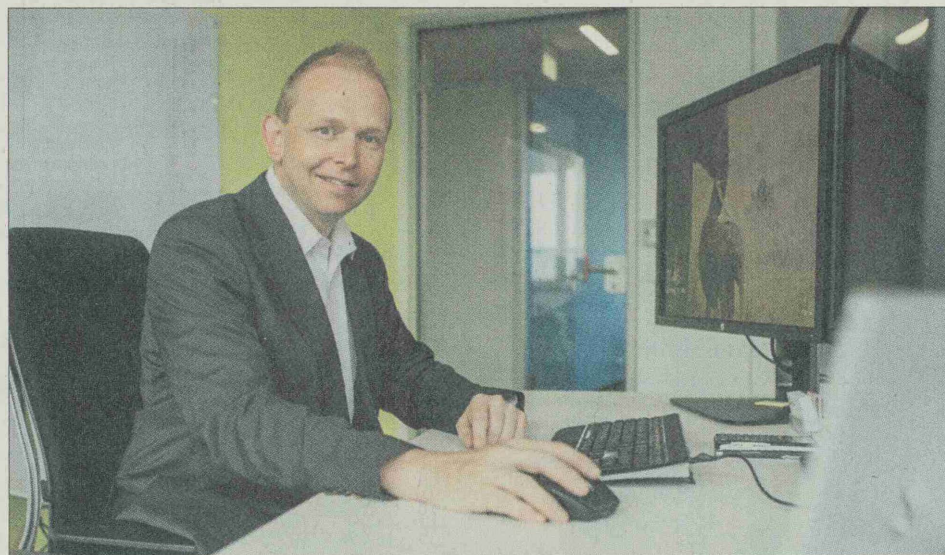
»IT-Firmen, die die Transformation zur Dienstleistung verschlafen haben, tun sich schwer«, sagt Fischer. Gerade in der Corona-Zeit sei deutlich geworden, wie

verletzlich die globalen Lieferketten seien. »Teilweise mussten wir jeden Laptop und jede Webcam kaufen, die wir in die Finger kriegen konnten, weil der Markt praktisch leer gefegt war.«

Unter dem Strich habe NDS jedoch vom Schub, den die Digitalisierung durch die Pandemie bekommen habe, profitiert. So habe man mittlerweile 70 Schulen dabei unterstützt, die Mittel aus dem Bildungspakt sinnvoll in Digitalisierung zu investieren. »Anfangs gab es Fälle, da hat eine Schule 50 iPads gekauft und dann festgestellt, dass sie gar kein WLAN hat.«

Auch die aktuelle Krise mit dem Krieg in der Ukraine steigere die Nachfrage nach Dienstleistungen der NDS. Laut der Cybersicherheitsagentur Baden-Württemberg nehmen Cyberangriffe auf Unternehmen derzeit pro Quartal um 40 bis 50 Prozent zu. »Mich hat erschreckt zu sehen, dass in manchen osteuropäischen Ländern die Herstellung von Ransomware ein offen beworbenes Geschäftsmodell ist«, sagt Fischer. Ransomware bezeichnet Schadprogramme, mit denen die Daten von Unternehmen verschlüsselt werden, um anschließend Lösegeld zu erpressen.

Auch wenn NDS wie viele Firmen in der Branche mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen hat, rechnet Fischer für 2022 mit einem Umsatzwachstum zwischen 8 und 12 Prozent und damit erneut deutlich über dem geschätzten Marktwachstum von 6,7 Prozent. (GEA)



Jochen Fischer ist geschäftsführender Gesellschafter der NDS Netzwerksysteme GmbH. Er blickt auf fünf erfolgreiche Jahre in Metzingen zurück. FOTO: NDS